



Foto: Andre Aden

Agitation für die Jungen Nationaldemokraten: Florian Cordes, stellvertretender Bundesvorsitzender, bei der Maikundgebung in Bückeburg.

Rechtsextreme in Deutschland entwickeln neue Aktivitäten

## Den Nationalismus in die Schulen tragen

Niedersachsen ist das Stammland der Neonazis – historisch betrachtet sind sie hier groß geworden. In der Landeshauptstadt Hannover wurde am 28. November 1964 die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) gegründet. Zwei Jahre danach gelang der NPD mit einem Stimmenanteil von sieben Prozent der Einzug in den Landtag.

VON ANDREA RÖPKE

Heute, gestärkt durch das gescheiterte NPD-Verbotsverfahren, propagiert die NPD erneut einen sogenannten „Kampf um die Parlamente“. 2006 stehen Landtagswahlen an und die Neonazis erhoffen sich Chancen nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch in Niedersachsen. Es geht führenden Köpfen wie dem stellvertretenden NPD-Landesvorsitzenden Adolf Dammann aus Buxtehude und dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten, Florian Cordes aus Achim nicht mehr nur darum, sogenannte „national befreite Zonen“ auf Bahnhofsvorplätzen oder in Szenegaststätten zu errichten, es geht ihnen um mehr, sie wollen politische Einflussnahme.

### Neonazis wollen politische Einflussnahme

Um dieses Ziel zu erreichen haben bisher verfeindete, rechtsextreme Lager ihren „Bruderkampf“ (NPD Bremen) für beendet erklärt und eine sogenannte „rechte Volksfront“ zwischen NPD, militanter Kameradschaftsszene, Teilen der „Republikaner“ und der DVU des Münchener Millionärs Gerhard Frey ausgerufen. Dieses Vorhaben kann nur gelingen, so weiß die NPD, wenn die „Freien Kameradschaften“ ihre Basisstrukturen, bestehend aus ganz jungen Anhängern, zur Verfügung stellen. In Sachsen ging die Saat auf: seit Herbst letzten Jahres sitzen zwölf NPD-Abgeordnete mit Unterstützung der „Freien Nationalisten“ im Landtag. Dieser rechte Deal verradikalisiert die NPD-Struktu-

ren, vorbestrafte Neonazis wie Thorsten Heise, Anführer der „Kameradschaft Northeim“, gehören inzwischen zum Bundesvorstand der Partei.

### Nationale Schuloffensive

Niedersachsen ist auch das Stammland der „nationalen Schuloffensive“. Deren Ziel ist es laut NPD-Strategen „den Nationalismus in die Schulen“ zu tragen. Ab November 2003 überrumpelt die langfristig geplante Aktion der Neonazis um den 29-jährigen Dachdecker Florian Cordes die Schulen im Bremer Umland. Bis zu dreimal wöchentlich stehen Neonazis aus dem Umfeld der NPD und der militanten Kameradschaftsszene im Morgengrauen vor den Schulen und fangen die Schüler zwischen Bushaltestelle und Schulgelände ab, um ihnen Flugblätter und später sogar die eigene Zeitschrift „Der Rebell“ in die Hände zu drücken.

### Gefährliche Parolen finden Gehör

Die Polizei ist machtlos, da die Neonazis rechtlich versiert erscheinen. Erst als „Radio Bremen“ ausführlich über die Kampagne, deren Ideologie und Drahtzieher berichtet, wird die gefährliche rechte Strategie auch von offizieller Stelle eingeräumt. Bis dahin waren Relativierungen an der Tagesordnung, das Landesamt für Verfassungsschutz ging im Frühjahr 2004 nur widerwillig darauf ein und sprach wochenlang von nur „drei bis vier Neonazi-Aktivistin im Bremer Umland“. Aber wirkliche Aufklärung wurde nicht betrieben. Z.B. ist bis heute ungeklärt, wie sich die vier Ausgaben der NPD-Schülerzeitung „Der Rebell“ bisher finanzieren.

Die „Schuloffensive“ von Cordes und seinen Mitstreitern wird in rechtsextremen Kreisen gefeiert und findet unzählige Nachahmer; mittlerweile findet sie in fast allen Bundesländern Verbreitung. Zurzeit wird gerade eine neue rechtsradikale Schülerzeitung mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren ausgeliefert – und das obwohl es schon Wochen vorher bekannt war.

### Vorbestrafte Funktionäre halten Schulungen ab

Die meisten Exemplare des „Rebell“ wandern in Niedersachsen zwar in die Mülltonne, aber gefährliche Parolen wie „getrennte Klassenräume für Deutsche und Ausländer“ finden doch Gehör bei Jugendlichen. Es bilden sich zunehmend kleine, scheinbar führerlose Kameradschaften wie in Achim, Osterholz-Scharmbeck, Stade, Nienburg oder Soltau-Fallingb. Der Neonazi-Rechtsanwalt Jürgen Rieger erwirbt ein 23.000 qm großes, ehemaliges Bundeswehrgelände in Dörverden und stellt es den jungen Aktivisten zur Verfügung. Auch in Heiligenfelde im Landkreis Diepholz finden sie einen Saal für politische Schulungen, NPD-Versammlungen und Kameradschaftstreffen.

Die Gruppen nennen sich „Kameradschaft Salzgitter“, „Snevern Jungs“, „Stuhrer Sturm“ oder „Bürgerinitiative für Zivilcourage“ wie in Celle und Hildesheim. Sie seien ein „freier, nicht parteigebundener Zusammenschluss junger Menschen“ und wollen dem „Niedergang unseres Landes, der sich manifestiert, nicht mehr tatenlos zusehen“. Überregionale sogenannte „Aktionsbüros“ koordinieren diese neonazistischen Kleinstzellen.

Unter der Führung vorbestrafter Neonazi-Funktionäre werden politische Schulungen abgehalten und sogenannte Themen der Mitte wie „Hartz IV“ für rechte Kampagnen missbraucht. Szeneerfahrene Anführer wie der Chef der ehemaligen „Kameradschaft Weserbergland“, Marcus Winter oder Andreas Hackmann von den „Freien Nationalisten“ in Bremen, bestimmen fortan das Leben ihrer jungen Anhänger und propagieren Widerstand gegen Eltern und Schule. Überall in Niedersachsen finden konspirative Partys, gemeinsame Zeltlager oder auch Fußballturniere wie im Juli in Südniedersachsen statt.

Für Szenebeobachter ist der als „spontaner Protestmarsch des nationalen Widerstandes gegen staatliche Repressionen“ („Freier Widerstand“-Portal) gefeierte Aufmarsch von 600 Neonazis am 20. August in Peine dann auch nicht verwunderlich. Gerade in diesem regionalen Spektrum bilden sich zurzeit neue, starke Kameradschaftsstrukturen. Unterwegs in neun Bussen wollte die braune Reisegruppe ursprünglich zu Ehren des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß in Magdeburg demonstrieren. Nach einem Verbot durch die Polizei entschlossen sich die Neonazis zu ihrer „Spontanmaßnahme“ und marschierten eine Stunde lang grölend durch die Peiner Innenstadt.

„Damit hat die Nationale Opposition wohl schlimmsten Alptraum des Systems in Peine Wirklichkeit werden lassen“, frohlocken die Rechten. Polizeieinheiten aus Hannover waren nicht rechtzeitig vor Ort, einzelne örtliche Polizeibeamte konnten Jagdszenen gegen kritische Jugendliche nicht verhindern. Nicht nur, dass Niedersachsen zunehmend zum Ort von Aufmärschen, Konzerten und rechter Gewalt wird, die Neonazis wähen sich auch noch im Recht, mit dem Rosa-Luxemburg-Spruch: „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht!“

### Jagdszenen bei spontanem Aufmarsch von 600 Neonazis in Peine

Marcus Winter, der wie viele seiner Kameraden mehrere Jahre u.a. wegen Körperverletzung in Haft verbrachte, koordiniert zurzeit das „nationale Infoportal Aktionsbüro Leine/Weser“ in dem die aktivsten Gruppen zusammengeschlossen sind. Nebenher tritt er bei der kommenden Bundestagswahl als Direktkandidat der NPD auf. Ebenso wie die etwa 20 anderen niedersächsischen Direktkandidaten der NPD wirbt auch er mit dem neuesten Coup der rechtsradikalen Partei: der sogenannten „Gratis-Schulhof-CD“ mit

dem Titel „Der Schrecken aller linken Spießer und Pauker!“ 14 nationalistische Balladen, sowie alle drei Strophen der Nationalhymne.

### Die NPD will den Nationalismus hoffähig machen

Die NPD will den Nationalismus salonfähig machen und hat Rechtsrock als Propagandamittel entdeckt. Ihre Zielgruppe sind Erst- und Jungwähler. Auf dem Tonträger sind Maschinengewehr-Geknatter und Hetze gegen den „Zentralverein“ – gemeint ist der Zentralrat der Juden in Deutschland – zu hören. Für die Stadt Meerane stacheln die Lieder u.a. der Bremer Band „Nahkampf“ zum „Hass gegen Teile der Bevölkerung und fordern zu Gewalt auf“.

Sie verstoßen gegen Paragraph 130 des Strafgesetzbuches. Danach kann die Verbrei-

sischen Kultusministeriums, Referat 306: „MI (Verfassungsschutz) hat darum gebeten die Schulen zu informieren, dass eine groß angelegte Verteilaktion von CD's (250.000 Stück) mit rechtsextremem Inhalt ab Mitte/Ende Juni geplant ist.“

Unbegreiflicher Weise sollte die Öffentlichkeit zunächst nichts von dieser konzertierten Aktion der Neonazis erfahren. Wieder klärte Radio Bremen Fernsehen darüber auf. Kleinalt räumten zuständige Beamte ein, dass noch keine Gegenkonzepte vorlägen. Es war bis dato nicht vorstellbar, dass Neonazis der Kameradschaftsszene zu einem solchen Strategiezug in der Lage sein würden. Ohne öffentliche Warnung wäre die erste Sendung des inzwischen als „schwer jugendgefährdend“ eingestuften Tonträgers wohl schon flächendeckend verteilt worden. So gab es

Razzien und einen Beschlagnahmebeschluss der Staatsanwaltschaft Halle/Saale gegen „Anpassung ist Feigheit“.

Die NPD kopierte die Idee des „Projektes Schulhof“ mit einer eigenen, legalen Variante. 20.000 Tonträger von „Schnauze voll – Wahltag ist Zahltag“ wurden drei Wochen vor der Landtagswahl im Herbst 2004 an sächsischen Schulen verteilt. Zum „Lohn“ erhielten die Neonazis insgesamt 9,2 Prozent der Stimmen und in einigen Wahlkreisen sogar über 20 Prozent Stimmenanteil bei den 18- bis 25-jährigen Wählern. Presserechtlich verantwortlich für diese erfolgreiche NPD-Kampagne war wieder-



Foto: Andre Aden

**Aufmarsch der Neonazis in Verden.** Es spricht Dr. Rigolf Hennig, Kandidat der NPD im Wahlkreis Verden.

tung dieses rechten Tonträgers an Personen unter 18 Jahren geahndet werden. Aber bundesweit wird es schwierig, räumen Experten ein; die NPD lässt die Texte vorher von eigenen Anwälten prüfen. „Volkstreue Musik“, so heißt es von seiten der NPD, sei schließlich „ein entscheidendes Element zur Wahrung nationaler Identität“ und „im Medienzeitalter für die Vermittlung politischer Botschaften immer wichtiger“. 200.000 Tonträger sollen nach NPD-Angaben an Jugendliche verteilt werden.

Entstanden sein soll die Idee auf den Internetseiten des hakenkreuz-verzierten Musiklabels von „Panzerfaust Records“. 56 deutsche Kameradschaften, Rechtsrockbands und -labels schlossen sich demnach bereits Anfang 2004 zusammen um den Tonträger „Anpassung ist Feigheit – Lieder aus dem Untergrund“ zu produzieren.

Im Juni sollte die Verteilung des „Projekt Schulhof“ anlaufen. Das Bundesamt für Verfassungsschutz bekam Wind von der Sache und eine behördeninterne Warnaktion bis hin zu den einzelnen Schulleitungen wurde in Gang gesetzt. So hieß es am 8. Juni 2004 in einer Mail des Niedersäch-

rum ein Norddeutscher, Jens Pühse aus Bremen. Der ehemalige Skinhead ist inzwischen zum Verlagschef der NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“ aufgestiegen, aber immer noch eng mit Kameraden wie Florian Cordes aus Achim oder Henrik Ostendorf aus Bremen vernetzt.

### Das Projekt Schulhof ist angelaufen

Über 300 Stück des zu beschlagnahmenden Tonträgers „Anpassung ist Feigheit“ wurden kürzlich in Bremen von der Polizei beschlagnahmt – über 700 Exemplare sollen sich allerdings bereits in der Hansestadt im Umlauf befinden. Jetzt folgt das legale NPD-Pendant „Der Schrecken aller linken Spießer und Pauker“. In Hannover, Stade und Verden sind bereits die ersten Tonträger verteilt worden. Anzumerken ist: bei der letztjährigen Europawahl im Juni erhielt die rechtsradikale NPD über 240.000 Stimmen und konnte ihren Anteil von 0,4 auf 0,9 Prozent der Stimmen erhöhen. Bleibt es bei der kommenden Bundestagswahl dabei, dann erhält die Partei Wahlkampfkostenerstattung und kann weitere „Schulhof“-Projekte sogar mit staatlicher Unterstützung finanzieren.